

Ökologische
Flurbereinigung
Gochsheim



DOKUMENTATION



Grußwort



Neben der Gestaltung einer bäuerlichen Kulturlandschaft sind die Sicherung einer gesunden Umwelt und der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft ein wichtiges Anliegen der Verwaltung für Ländliche Entwicklung.

Ich freue mich daher, dass im Rahmen der Ökologischen Flurbereinigung Gochsheim mit einer Vielzahl von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege eine deutliche Verbesserung des Naturhaushaltes erreicht werden konnte. Heute präsentieren sich Hähnlein, Storchbrunnen und viele weitere neu geschaffene Biotop als ökologisch wertvolle Rückzugsgebiete für Pflanzen und Tiere und bieten den Menschen eine hervorragende Möglichkeit, die Natur zu erleben.

Allen an diesem Gemeinschaftswerk beteiligten Personen und Institutionen, insbesondere dem Vorstand der Teilnehmergeinschaft, der Gemeinde Gochsheim, den Behörden und Planern, danke ich für ihre großartigen Leistungen.

Ottmar Porzelt

Leiter des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken



Grußwort



Bäche, Flüsse und Seen sind Lebensadern der Natur. Sie bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten ihren Lebensraum, sie gewähren uns Menschen Erholung und Hochwasserschutz. Allerdings vermögen sie dies nur in einem weitgehend naturbelassenen Zustand zu leisten.

Im Flurbereinigungsverfahren 1972 wurden Bäche begradigt, Gräben gezogen und Dränagen verlegt. Damals stand der wirtschaftliche Gesichtspunkt im Vordergrund. Heute hat man erkannt, dass eine ökologisch intakte Natur für den Menschen wichtig ist. In 15 Jahren Ökologische Flurbereinigung sind deshalb Verrohrungen und Befestigungen verschwunden und die fließenden Gewässer haben ihre Selbstreinigungskraft zurück gewonnen, kleine Naturparadiese entstanden, für Tiere und Pflanzen, aber auch für uns Menschen.

Ich freue mich, dass die Ökologische Flurbereinigung so gut gelungen ist und wünsche allen Besuchern ein schönes Naturerlebnis.

Helga Fleischer

1. Bürgermeisterin

Ökologische Flurbereinigung Gochsheim

Inhalt

- Erste Flurbereinigung in Gochsheim ■
- Zweite, Ökologische Flurbereinigung ■
 - in Gochsheim
 - Hähnlein am Esbach ■
 - Renaturierung Pointgraben ■
 - und Kührasen
 - Storchenbrunnen ■
 - Renaturierung Holzpointengraben und ■
 - naturnahe Umgestaltung der Talaue
 - Biotopverbund entlang der Bahn ■
 - zwischen Flößerried- und Grenzgraben ■
 - Renaturierung Flößerriedgraben ■
 - Renaturierung Hirtengraben ■
 - Renaturierung Grenzgraben ■
 - Pflanzung Sennfelder Weg ■
 - Holzpointensee ■
- Pufferstreifen am Spitalholz Paradies ■
 - und in der Gemarkung Sennfeld
- Zusammenfassung und Fazit ■



Erste Flurbereinigung in Gochsheim - mit Preisverleihung

Aufgrund der abwechslungsreichen Geologie und des trockenen Lokalklimas entstand in Gochsheim eine vielfältige Kulturlandschaft. Es dominierte der Ackerbau – eine Besonderheit stellte der Gemüseanbau dar. Die Gochsheimer Bauern verkauften ihr Gemüse überregional, insbesondere auf den Märkten in Schweinfurt, Würzburg und Fulda. Bei den Kunden waren die Zwiebeln und die Gochsheimer „Kümmerli“ (Gurken) besonders beliebt und bekannt. Durch die fränkische Realteilung war die Flur sehr klein parzelliert und kleinbäuerlich genutzt.

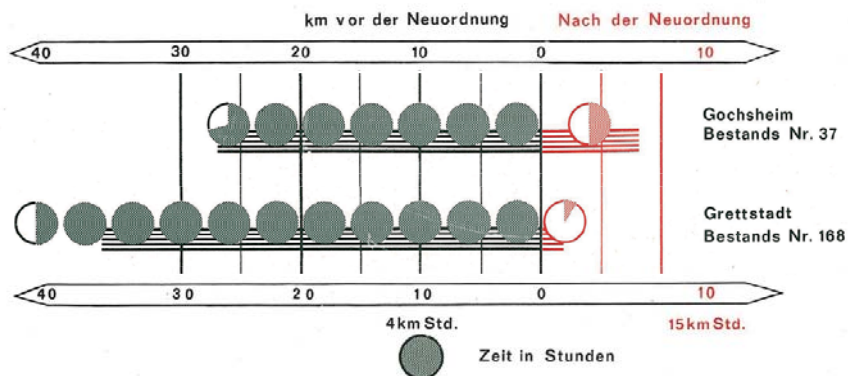
Der Wandel in Landwirtschaft und Gesellschaft mit einem gesteigerten Angebot an Arbeitsplätzen in der Industrie erfasste auch Gochsheim. Mit der Flurbereinigung der Verfahrensgruppe Schweinfurt Süd wurde eine wirtschaftliche Nutzung der Flur geplant.

Bei dieser Zusammenlegung im Jahr 1972 spielte nicht nur die Verbesserung der Bewirtschaftungsbedingungen eine Rolle. Vielmehr berücksichtigte eine räumliche Gesamtplanung viele Aspekte, etwa das zukünftige Verkehrsnetz mit überregionalen Verkehrsverbindungen, die Bauleitplanung der Gemeinden mit der Ausweisung von Gewerbe- und Baugebieten, Abbauvorhaben, Freizeit und Erholung und vieles mehr.

Mit der Flurbereinigung von 1972 verbesserten sich die Bewirtschaftungsbedingungen erheblich.



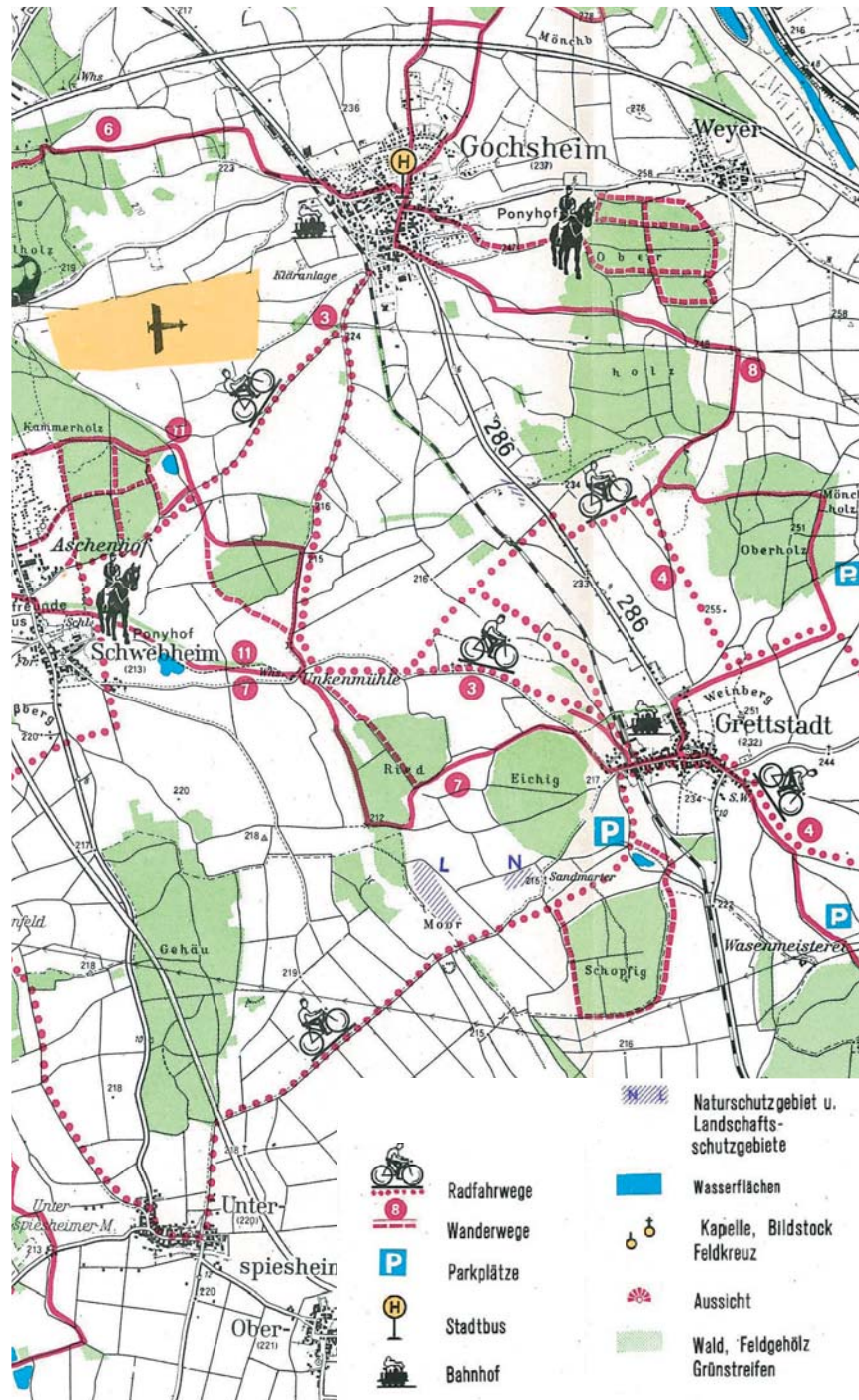
Wasserwirtschaftliche Maßnahmen
 Flurbereinigung Verfahrensgruppe
 Schweinfurt Süd (Auszug Beilage 2).



Weg-Zeitverhältnis für je einen Betrieb aus Gochsheim bzw. Grettstadt, Flurbereinigung Verfahrensgruppe Schweinfurt Süd (Auszug Beilage 4).

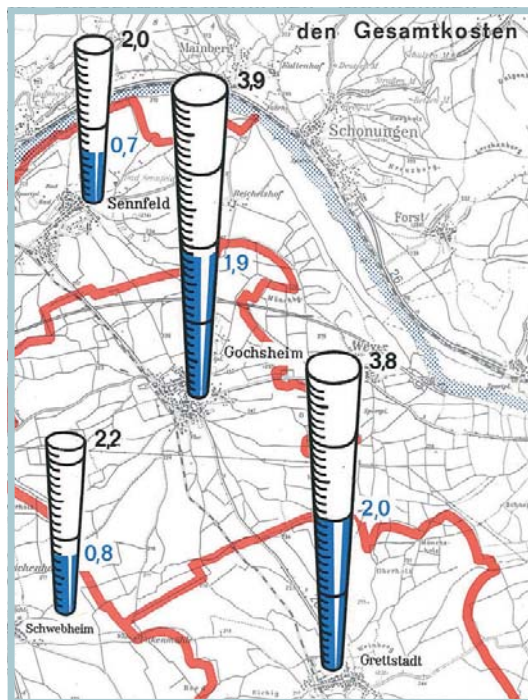


Wanderwege durch Flurbereinigung



Wanderwege durch Flurbereinigung - Vorschläge, Flurbereinigung
Verfahrensgruppe Schweinfurt Süd (Auszug Beilage 14).

Einen großen Teil der Kosten nahmen die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen zur Entwässerung ein. Es wurden Gräben gezogen, Bäche begradigt, Flächen zusammengelegt und dräniert.



Anteil der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen an den Gesamtkosten, Flurbereinigung Verfahrensgruppe Schweinfurt Süd (Auszug, Beilage 3)

Links:

In blau dargestellt ist der Kostenanteil der Wasserwirtschaft pro Gemarkung in Mio. DM.

Aber auch in der Flur vollzogen sich nachhaltige Veränderungen. Für die Planung, aber auch für das Engagement der örtlichen Bevölkerung wurde die Flurbereinigung prämiert. Mit Hand- und Spanndiensten wurden beispielsweise die Dränrohre aus Ton mit Pferdefuhrwerken geholt und per Hand verlegt.



Landvermessung im Rahmen der Flurbereinigung 1972



Zweite, Ökologische Flurbereinigung in Gochsheim

Rückblickend war die Flurbereinigung 1972 ein Ergebnis seiner Zeit, in der wirtschaftliche Gesichtspunkte im Vordergrund standen und ökologische Belange in den Hintergrund traten.

Seitdem hat sich in der Denkweise der Bevölkerung ein Wandel vollzogen, die Ansprüche der Menschen an eine "intakte Landschaft" sind gestiegen. Die in der Nachbargemeinde Schwebheim durchgeführte Ökologische Flurbereinigung setzte die „neuen Ansichten“ beispielgebend um und wurde zum Vorzeigeobjekt. Herr Bohlig, ein engagierter Naturschützer aus Gochsheim stellte 1994 im Gemeinderat den Antrag, auch eine Ökologische Flurbereinigung in Gochsheim durchzuführen.

Als übergeordnete Grundlage wurde zunächst ein Landschaftsplan erstellt. Mit diesem „Grünplan“ wurden die Potentiale und möglichen Ansatzpunkte zur Erhaltung und Entwicklung wertvoller ökologischer Standorte als Grundlage für einen Biotopverbund erarbeitet. Bevor die Ökologische Flurbereinigung im Jahr 1997 angeordnet wurde, führte die Gemeinde bereits Renaturierungsmaßnahmen im Oberlauf des Flößerriedgrabens durch.



Teilnehmergemeinschaft beim Ministerbesuch in Gochsheim 2008

Mit der Ökologischen Flurbereinigung sollten aber die Ergebnisse der Flurbereinigung von 1972 nicht rückgängig gemacht werden. Vielmehr galt es einen Kompromiss zu finden, der sowohl der Landwirtschaft, als auch der Ökologie dient.

Die heutige Teilnehmergeinschaft zur Ökologischen Flurbereinigung setzt sich aus Vertretern der Gemeinde und des Amtes für Ländliche Entwicklung sowie Landwirten und Naturschützern zusammen, die als Multiplikatoren die Ergebnisse nach außen vertreten.



Prinzip Freiwilliger Landtausch am Flößerried- und Grenzgraben: Durch Ankauf und Tausch von gemeindeeigenen Flächen (grün) mit Flächen der Hospitalstiftung (orange) und privaten Flächen (gelb) entstanden Pufferstreifen an den beiden Gräben.

Die Flächen für ökologische Entwicklungsmaßnahmen wurden über den Freiwilligen Landtausch in das Eigentum der Gemeinde gebracht. Dieses Bodenordnungsverfahren wurde als beschleunigte Zusammenlegung nach § 91 FlurbG vom Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken betreut und abgewickelt.



Johann Hoffmann
(li.) und Amtsleiter
Porzelt vom Amt für
Ländliche Entwicklung
Unterfranken bei der
Verleihung der
Staatsmedaille



Maßgeblich war das Engagement des Ortsobmanns Johann Hoffmann, der mit seiner Unermüdlichkeit und Beharrlichkeit sowie seinem Verhandlungsgeschick wesentlich zum Erfolg beigetragen hat. Dafür wurde er mit der Verleihung der Bayerischen Staatsmedaille gewürdigt.

In den letzten Jahren wurden insgesamt 14 Maßnahmen umgesetzt. Diese reichen von Renaturierungsmaßnahmen an Gewässern über die Gestaltung von Waldrändern bis zur Herstellung von mageren blütenreichen Wiesen. Im Folgenden werden die Maßnahmen dargestellt – in der Mitte der Broschüre finden Sie einen Gesamtplan, der die Maßnahmen räumlich in der Gemarkung zuordnet.

Renaturierung Pointgraben und Kuhrasen

1 Planung & Umsetzung: 2001 - 2002

Zustand vorher:

Acker und artenarmes Wirtschaftsgrünland bestimmten die Nutzung der Talaue, Pufferstreifen fehlten. Der Pointgraben entwässert die Gochsheimer Flur und nimmt gleichzeitig Niederschlagswasser bei Überlastung des Kanalnetzes auf. Durch den geradlinigen Grabenverlauf erfolgt keine Wasserrückhaltung.

Bodenordnung:

Freiwilliger Landtausch mit vielen Eigentümern, um ausreichend Fläche für die Renaturierung zur Verfügung zu haben.

Maßnahmen der Landespflege:

Herstellung eines naturnahen Gewässers mit Rückhaltefunktion in der Talaue mit

- Flutmulden und kleinem Weiher
- Anlage eines kurven- und nischenreichen Gewässerlaufs
- Einbindung der Altgehölze am Graben
- Entfernung standortfremder Pappeln zur Besonnung der Orchideenwiese
- Ansaat einer kräuterreichen Wiesenmischung.

Gesamtfläche: 3,8 ha

Massenbewegung: ca. 3.000 m³

Gesamtlänge: Renaturierung 600 m
(vorherige Grabenlänge 500 m)

Ufergestaltung: 250 m

**Folgenutzung:**

- Mahd der Wiesen ohne Düngung
- Gelegentliche Pflege der Hochstauden, Röhrichte und Altgrasbestände
- Gelegentliche Entnahme der Ufergehölze



Teufelsabbiss



Renaturierter Pointgraben

Renaturierung Holzpointengraben und naturnahe Umgestaltung der Talaue

2 Planung & Umsetzung: 2002 - 2003

Zustand vorher:

Die Talaue wurde als Acker genutzt. Hohe, schnelle Abflüsse kennzeichneten die hydraulischen Verhältnisse durch geradlinig verlaufende Gräben im gleichmäßigen Trapezprofil. Sie dienten ausschließlich der Entwässerung und der Abfuhr von Niederschlagswasser. Der von Süden kommende, mit Sohlschalen ausgelegte Gelächgraben, ist gut eingewachsen und beherbergt Orchideen, weshalb er nicht umgestaltet wurde.

Bodenordnung:

Flächenerwerb der notwendigen Grundstücke durch die Gemeinde und Herausnahme fremdverpachteter Grundstücke der Gemeinde aus der konventionellen Nutzung.

Maßnahmen der Landespflege:

- Umwandlung Acker in Grünland und extensive Ackernutzung
- Anlage eines kurven- und nischenreichen Gewässerlaufs
- Schaffung von unterschiedlichen Grünlandgesellschaften durch Geländemodellierung mit Flutmulden und sandigen Auffüllungen
- Anlage von zwei Weihern als Amphibienlaichplätze
- Ansaat einer Feucht- und Trockenrasen-Wiesenmischung

Gesamtfläche: 7,5 ha

Massenbewegung: ca. 12.000 m³



Gesamtlänge: Renaturierung: 400 m

Folgenutzung:

- Gestaffelte Mahd der Wiesen
- Gelegentliche Mahd der Hochstauden, Röhrichte und Altgrasbestände
- Pflege der Obstbäume

Kammerholzsee



Kuckuckslichtnelke



Artenreiche Ansaaten



Luftbildaufnahme während der Bauphase

Holzpointensee

3 Planung & Umsetzung: 2011 - 2012

Zustand vorher:

Im Jahr 2008 besuchte Landwirtschaftsminister Brunner die Ökologische Flurbereinigung in Gochheim. Beim kleinen Gelachsee zeigte sich der Minister verwundert: In seiner Heimat verstünde man unter einem See andere Größen als den kleinen Weiher am Kammerholz mit 0,2 ha. Dem entgegenetzte Bürgermeister Widmaier, dass die Gochsheimer - bei entsprechender Unterstützung durch den Freistaat - auch größere Seen herstellen könnten. Die bereits vorliegende Planung für einen größeren See wurde konkretisiert und die Ökologische Flurbereinigung fand mit der Herstellung des Holzpointensees einen beachtlichen Abschluss.

Aufgrund der geologischen Verhältnisse eignet sich die Flurlage Holzpointen in unmittelbarer Nähe zum Wethgraben besonders für die Anlage eines Landschaftssees. Bisher wurde hier intensiv Gemüse- und Ackerbau betrieben.

Bodenordnung:

Durch Flächenerwerb und umfangreichen freiwilligen Landtausch mit vielen Eigentümern konnten 2,4 ha zusammengelegt werden.

Maßnahmen der Landespflege:

- Schaffung eines naturnahen Sees
- Modellierung von „Brennen“ (sandige Hügel) zur Entwicklung von Trockenstandorten
- Ansaat einer artenreichen Feuchtwiesenmischung
- Herstellung eines Aussichtshügels

Gesamtfläche: 2,4 ha



Massenbewegung: ca. 23.000 m³

Folgenutzung:

- Mahd der Wiesen ohne Düngung
- Besucherlenkung

Brennen



Flachwasserzone am
Holzpointensee



Blutweiderich



Spatenstich Holzpointensee

Hähnlein am Esbach

4 Planung & Umsetzung: 2000 - 2002

Zustand vorher:

Die Fläche wurde konventionell als Acker und Wirtschaftsgrünland genutzt. Zum Wald hin fehlten Pufferstreifen.

Bodenordnung:

Die fremdverpachtete Fläche der Gemeinde wurde aus der Nutzung genommen und ökologisch gestaltet.

Maßnahmen der Landespflege:

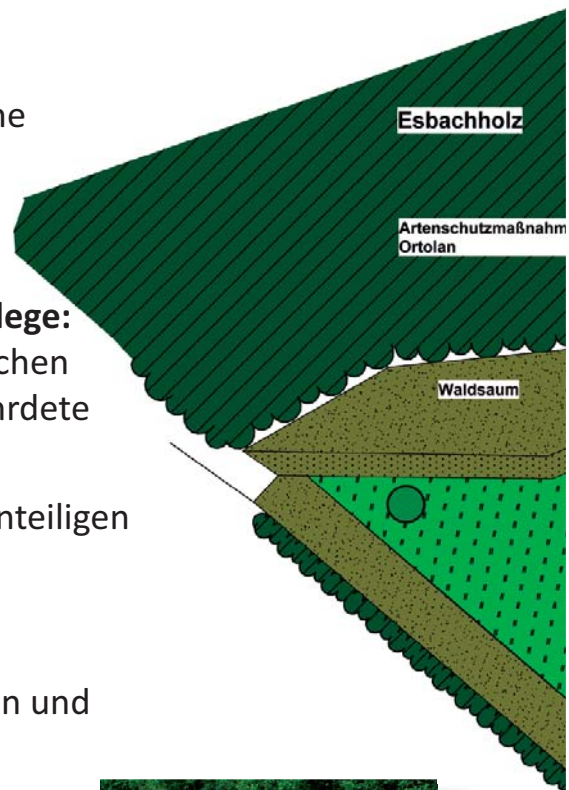
Schaffung eines strukturreichen Lebensraumes für die gefährdete Singvogelart Ortolan mit

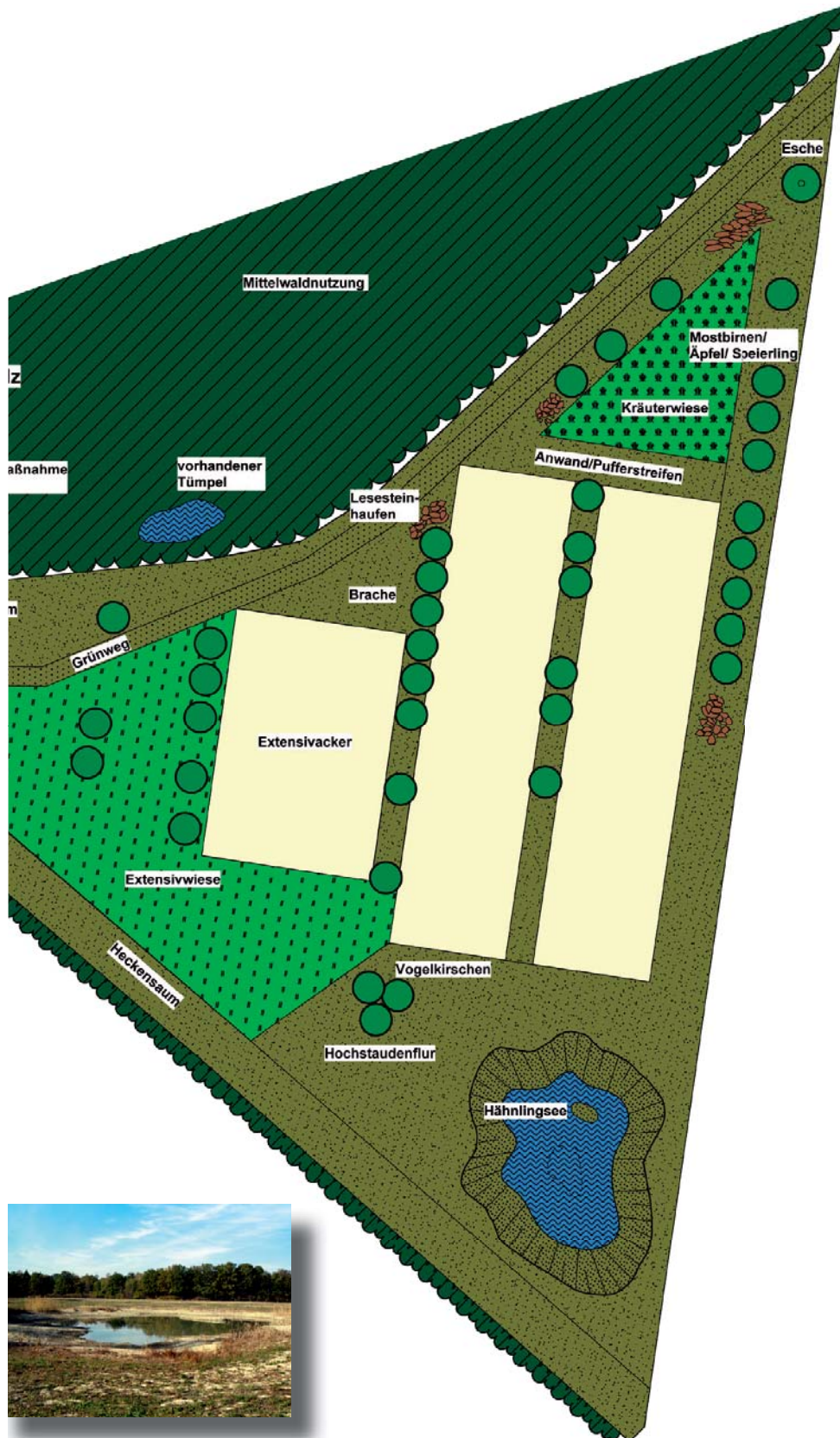
- extensiv genutzten kleinteiligen Ackerflächen
- Obstbaumreihen
- artenreichen Wiesen
- vielfältigen Waldsäumen und
- Anlage eines Biotopgewässers.

Gesamtfläche: 3,8 ha

Folgenutzung:

- Extensive Bewirtschaftung der Ackerflächen
- Schnitt der Obstbäume
- Mahd der Wiesen und Säume ohne Düngung





Renaturierung Flößerriedgraben Bauabschnitt II

5 Planung & Umsetzung: 2006 - 2007

Zustand vorher:

In einem ersten Bauabschnitt wurde der Flößerriedgraben im Oberlauf nördlich der Staatsstraße 2272 bereits vor der Ökologischen Flurbereinigung durch die Gemeinde renaturiert. Unterhalb der Bahnlinie war der Flößeriedgraben mit Betonschalen ausgelegt. Eine intensive Grünlandnutzung erfolgte bis zum Gewässerrand.

Bodenordnung:

Freiwilliger Landtausch mit vielen Eigentümern.

Maßnahmen der Landespflege:

Schaffung eines naturnahen Gewässers mit Rückhaltefunktion durch

- Anlage von Flutmulden
- Anlage eines kurven- und nischenreichen Gewässerlaufs
- Einbindung von Altgehölzen am Graben
- Oberbodenabtrag und Ansaat einer Feuchtwiesenmischung.

Gesamtfläche: 1,1 ha

Massenbewegung: ca. 1.700 m³

Gesamtlänge: Renaturierung 350 m

Folgenutzung:

- Mahd der Wiesen ohne Düngung
- Gelegentliche Mahd der Hochstauden, Röhrichte und Altgrasbestände
- Gelegentliche Entnahme der Ufergehölze



Schlangenlauch (oben)
Bauphase (rechts)



Flößerriedgraben
vorher



Flößerriedgraben nachher

Rundwege in der Gemeinde Gochsheim

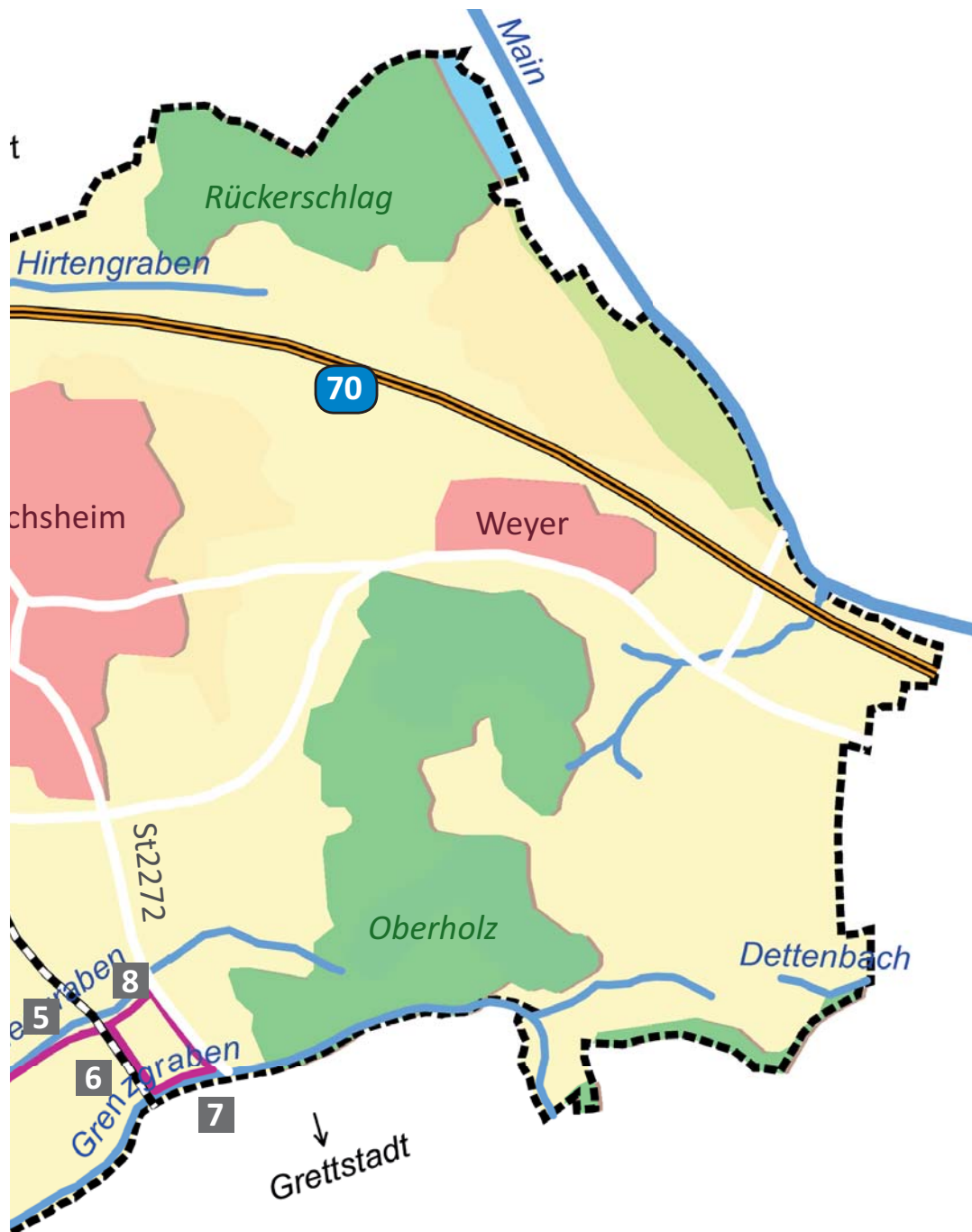
Drei Rundwege informieren über die Maßnahmen der Ökologischen Flurbereinigung vor Ort:

- I** Holzpointensee
- II** Flößerriedgraben
- III** Sennfelder Weg



Einzelmaßnahmen

- 1** Renaturierung Pointgraben und Kührasen
- 2** Renaturierung Holzpointengraben und naturnahe Umgestaltung der Talaue
- 3** Holzpointensee
- 4** Hähnlein am Esbach
- 5** Renaturierung Flößerriedgraben Bauabschnitt II
- 6** Biotopverbund entlang der Bahn zwischen Flößerried- und Grenzgraben



- 7** Renaturierung Grenzgraben
- 8** Storchenbrunnen
- 9** Pflanzung Sennfelder Weg
- 10** Renaturierung Hirtengraben
- 11** Pufferstreifen am Spitalholz Paradies
und in der Gemarkung Sennfeld

Biotopverbund entlang der Bahn zwischen Flößerried- und Grenzgraben

6 Planung & Umsetzung: 2004

Zustand vorher:

Die aufgelassene Bahnlinie Schweinfurt-Kitzingen hat als durchgehendes lineares Element eine Biotopverbundfunktion. Zwischen Flößerried- und Grenzgraben sind Gehölzbestände und Magerrasen als Biotopflächen kartiert. An diese Flächen grenzte intensive landwirtschaftliche Nutzung an.

Bodenordnung:

Einrichtung von Pufferstreifen durch freiwilligen Landtausch mit vielen Eigentümern und durch den Erwerb von Flächen.

Maßnahmen der Landespflege:

- Einrichtung eines Pufferstreifens mit 10 – 20 m Breite und ca. 350 m Länge beidseits der Bahnlinie
- Einrichtung eines Pufferstreifens am Grenzgraben
- Entwicklung magerer Flachlandmähwiesen im Anschluss an den renaturierten Grenzgraben und den Grettstadter Feuchtwiesen mit 3,0 ha Fläche.

Gesamtfläche Biotopverbund Bahn: 4,5 ha

Folgenutzung:

- Gestaffelte Mahd der Wiesen

¹ Quelle Luftbild: Esri, DigitalGlobe, GeoEye, i-cubed, USDA, USGS, AEX, Getmapping, Aerogrid, IGN, IGP, swisstopo, and the GIS User Community



Zusammen mit den Flächen am renaturierten Flößerriedgraben, Grenzgraben und Storchenbrunnen wurde ein zusammenhängender Lebensraum von rund 11 ha Fläche aus extensiv genutztem Grünland, Magerrasen, Feuchtwiesen, Weihern und naturnahen Bächen geschaffen. Über den renaturierten Flößerriedgraben schließen sich östlich der Staatstraße weitere 6,0 ha extensiv genutzte Wiesen an.

Sumpfschrecke

Luftbild
Biotopverbund ¹

Rispenflockenblume



Heidenelke

Storchenbrunnen

7 Planung & Umsetzung: 2001

Zustand vorher:

Der Storchenbrunnen hat seinen Namen im Volksmund erhalten, da früher Weißstörche auf der Wiese nach Nahrung suchten. Die in der Wiese entspringende Quelle wurde als Brunnen mit Betonrohren gefasst und mit einem Deckel abgeschlossen. Entsprechend dräniert konnte die Wiese intensiv genutzt werden.

Bodenordnung:

Die fremdverpachtete Fläche der Gemeinde wurde aus der Nutzung genommen und naturnah gestaltet.

Maßnahmen der Landespflege:

- Freilegung und Öffnung der Quelle
- Anlage einer Mulde zum Flößerriedgraben
- Oberbodenabtrag und Ansaat mit artenreicher Wiesenmischung

Das Grünland hat sich zu einer artenreichen Mähwiese entwickelt. An den Böschungen der Geländemulde fanden seltene Kleinseggenarten neuen Lebensraum.

Gesamtfläche: 2,45 ha

Massenbewegung: ca. 300 m³

Gesamtlänge: Renaturierung 80 m

Folgenutzung:

- Mahd der Wiesen ohne Düngung



Artenreiche, extensiv
genutzte Wiese (oben)

Erste Pionierarten
siedeln sich an
(rechts)



Quellaustritt



Quellbach Storchenbrunnen,
unmittelbar nach der Baumaßnahme
(Mitte) und heutiger Zustand (unten)

Renaturierung Grenzgraben

8 Planung & Umsetzung: 2010

Zustand vorher:

Der Grenzgraben entspringt im Oberholz und verläuft entlang der Grenze zwischen Grettstatt und Gochsheim, wo auch eine Quelle vermutet wurde.

Eine intensive Grünlandnutzung erfolgte bis zum Gewässerrand.

Bodenordnung:

Freiwilliger Landtausch mit vielen Eigentümern.

Maßnahmen der Landespflege:

Schaffung eines naturnahen Gewässers mit Rückhaltefunktion durch

- Flutmulden
- Anlage eines kurven- und nischenreichen Gewässerlaufs
- Einbindung der Altgehölze am Graben
- Freilegung einer Dränage
- Oberbodenabtrag und Ansaat einer Feuchtwiesenmischung.

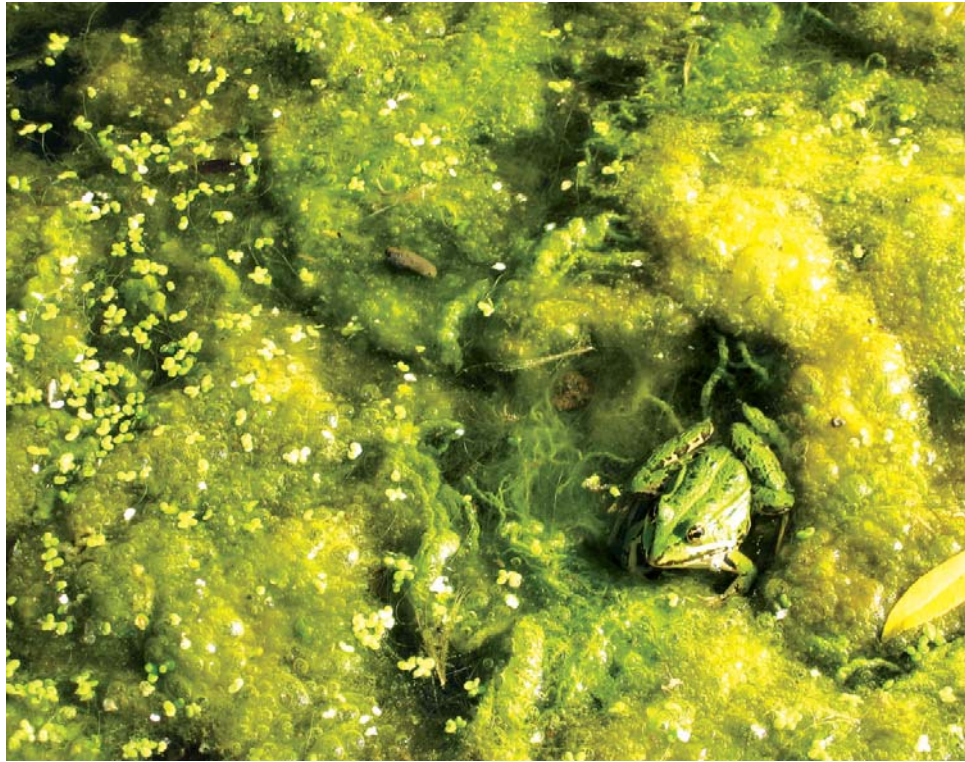
Gesamtfläche: 1,46 ha

Massenbewegung: ca. 5.100 m³

Gesamtlänge: Renaturierung: 330 m

Folgenutzung:

- Mahd der Wiesen ohne Düngung
- Gelegentlich Mahd der Hochstauden, Röhrichte und Altgrasbestände
- Gelegentliche Entnahme der Ufergehölze



Grümfrosch (oben)



Sumpf-Iris



Renaturierter Grenzgraben

Pflanzung Sennfelder Weg

9 Planung & Umsetzung: 2010

Zustand vorher:

Zwischen Ortsende und Autobahn A 70 entstanden im Rahmen der Flurbereinigung Heckenstrukturen, die als Windschutzstreifen dienten. An der Ostseite des Sennfelder Weges breiteten sie sich so weit aus, dass eine Bewirtschaftung der angrenzenden Ackerflächen nicht mehr möglich war.

Bodenordnung:

Einrichtung von Pufferstreifen durch freiwilligen Landtausch und Ankauf von Flächen. Leider konnte die Maßnahme nicht bis zum Hirtengraben durchgeführt werden, da nicht alle Grundstückseigentümer zum Verkauf bzw. Tausch der benötigten Fläche bereit waren.

Maßnahmen der Landespflege:

- Pflanzung von Hecken und seltenen landschaftstypischen Feldgehölzen wie Wildbirne und Elsbeere
- Entwicklung magerer Mähwiesen zwischen den Heckenbeständen
- sukzessive Rücknahme der zu eng am Sennfelder Weg stehenden Bäume und Sträucher.

Gesamtfläche: 0,35 ha

Folgenutzung:

- Mahd der Wiesen ohne Düngung



Blühende
Schlehenhecke (oben)



Widderchen und Dick-
kopf-Falter auf Skabio-
sen-Flockenblume



vorher (oben);
noch bestehende und Neupflanzung (unten)

Renaturierung Hirtengraben

10 Planung & Umsetzung: 2009

Zustand vorher:

Der Hirtengraben wurde als Entwässerungsgraben angelegt. Da das Niederschlagswasser der Autobahn über den Hirtengraben abgeführt wird, ist die Bachsohle mit Betonschalen befestigt, obwohl im Sommer kaum Wasser abläuft. Bei Starkregen kam es wiederholt zu Überschwemmungen im Gewerbegebiet Gochsheim.

Bodenordnung:

Flächenerwerb des notwendigen Grundstücks durch die Gemeinde.

Maßnahmen der Landespflege:

- Schaffung einer flachen Mulde mit flachem geschwungenem Gewässerlauf
- Verbesserung der Rückhaltefunktion durch ein Absperrbauwerk
- Oberbodenabtrag und Ansaat Feuchtwiesen-Mischung.

Zur Verbesserung der Rückhaltung von Niederschlagswasser wird der Flurweg als Damm genutzt. Der Einbau eines Absperrbauwerks steuert die Abflüsse aus dem Hirtengraben.

Gesamtfläche: 1,53 ha

Massenbewegung: ca. 3.200 m³

Gesamtlänge: Renaturierung 325 m
(vorherige Grabenlänge 285 m)

**Folgenutzung:**

- Mahd der Wiesen ohne Düngung
- Gelegentlich Mahd der Hochstauden, Röhrichte und Altgrasbestände
- Gelegentliche Entnahme der Ufergehölze

Blindschleiche

Absperrbauwerk für
RückhaltungHirtengraben vorher (oben)
und während der Bauphase (unten)

Pufferstreifen am Spitalholz Paradies und in der Gemarkung Sennfeld

11 Planung & Umsetzung: 2004

Zustand vorher:

Die ackerbauliche Nutzung - verbunden mit entsprechenden Nährstoffeinträgen - reichte bis unmittelbar an die Biotopflächen heran. Auch der Waldrandbereich des Spitalholzes mit seinem Märzenbechervorkommen war hiervon betroffen.

Bodenordnung:

Die verpachtete Fläche der Gemeinde wurde aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen und als Biotopfläche gestaltet. Aufgrund des Flächenzuschnitts der Ackerfläche am Spitalholz war eine landwirtschaftliche Nutzung nicht rentabel.

Maßnahmen der Landespflege:

- Einrichtung eines Pufferstreifens mit bis zu 25 m Breite und ca. 190 m Länge am Spitalholz
- Einrichtung eines Pufferstreifens entlang einer Mulde in der Sennfelder Gemarkung mit 5 m Breite und 100 m Länge
- Entwicklung magerer Mähwiesen.



Pufferstreifen
zum Spitalholz



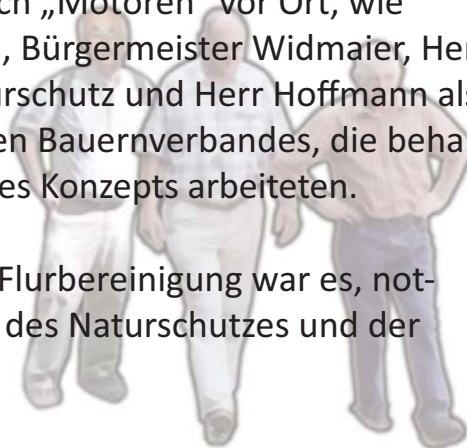
Zusammenfassung und Fazit:

Im Zuge der ökologischen Flurbereinigung konnten ca. 28 ha Fläche in wertvolle ökologische Lebensräume umgewandelt werden. Diese Flächen fallen nicht einfach aus der Nutzung, sondern werden weiterhin teilweise als extensiv genutzte Mähwiesen bewirtschaftet - Lebensraum, der durch die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung verloren geht.

Die ökologische Flurbereinigung war aber nicht nur für die Natur förderlich, sondern auch vorteilhaft für die praktizierenden Landwirte. Denn es wurden besonders feuchte oder trockene Standorte für die Entwicklung ökologisch wertvoller Flächen gewählt, die keine landwirtschaftliche Gunstlagen darstellen. Durch Zusammenlegung von kleineren Schlägen oder durch Drehen der Bearbeitungsrichtung konnte auch die Bewirtschaftungseffizienz gesteigert werden.

Dabei erwiesen sich die Instrumente der ländlichen Entwicklung wie Bodenordnung und Landespflege als wesentliche Erfolgsfaktoren. Hinter diesen Instrumenten steht eine fortlaufende Beratung, Betreuung und Unterstützung durch das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken. Entscheidend für die Umsetzung waren (und sind) jedoch „Motoren“ vor Ort, wie Altbürgermeister Korn, Bürgermeister Widmaier, Herr Bohlig vom Bund Naturschutz und Herr Hoffmann als Obman des bayerischen Bauernverbandes, die beharrlich an den Schritten des Konzepts arbeiteten.

Ziel der Ökologischen Flurbereinigung war es, notwendige Maßnahmen des Naturschutzes und der



Landespflege umzusetzen und somit den Naturhaushalt zu verbessern. Nach mehr als 15 Jahren sind mit dem Prinzip der Freiwilligkeit viele Projekte gelungen.

Ein Einsatz, der sich für die Natur gelohnt hat:

- 2,2 km renaturierte Bachläufe
- 1,8 ha naturnahe Seen und Weiher
- 16,4 ha extensiv genutzte Wiesen
- 0,7 ha Feuchtwiesen
- 0,7 ha Hochstaudenfluren
- 2,2 ha Altgrasbestände
- 1,0 ha Magerrasen und Säume
- 8,0 ha Auwald und Feldgehölze

Dabei wurden insgesamt rund 45.000 m³ Boden bewegt.

Amphibien

Bei den Amphibien haben sich die regional bedeutsamen Populationen von Teichfrosch und Erdkröte nicht nur gehalten, die Individuenzahlen sind sogar gestiegen. Neu bzw. wieder hinzugekommen sind die Arten Grasfrosch und Laubfrosch. Durch die Ökologische Flurbereinigung werden sich langfristig die Bestände von Teichmolch und Grasfrosch stabilisieren. Mit den durchgeführten Maßnahmen entlang des Weth- und Pointgrabens sowie mit dem Hähnleinsee hat sich das Laichgewässerangebot deutlich verbessert. Durch die extensiv genutzten Grünlandlebensräume sind die Laichgewässer optimal miteinander vernetzt.

Tagfalter

Artenerfassungen zu Tagfaltern belegen eine deutliche Zunahme in Artenzahl und Artenvielfalt. So wiesen Untersuchungen eine kleine Schmetterlingsart, den **Kurz-**

² Foto: Rosenzweig, Wikimedia Commons, lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa-3.0-en, URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en> ³ Foto: Andrej Chudy, Wikimedia Commons, lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-2.0-en, URL: <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>



schwänzigen Bläuling (*Cupido argiades*), zum ersten Mal in Nordbayern in Gochsheim am Wethgraben nach.

Vögel

Die Ökologische Flurbereinigung konnte den landesweiten Trend in der Abnahme von Vogelarten jedoch nicht beeinflussen. Trotz der Gestaltungsmaßnahmen für den **Ortolan** am Wethgraben und Hähnlein hat sich diese Vogelart nicht (wieder-)angesiedelt. Dies ist zum einen durch die weiterhin intensive Nutzung in der Landwirtschaft zu erklären, zum anderen aber auch durch Störungen von Fußgängern mit freilaufenden Hunden, die den Bodenbrüter vertreiben. Offensichtlich sind weitere Anstrengungen für die Wiederbesiedlung von störungsempfindlichen Arten mit größeren Lebensraumsansprüchen nötig.

Grasfrosch



Kurzschwänziger
Bläuling ²



Ortolan ³

Dennoch lassen sich im Vergleich zur amtlichen Biotopkartierung aus dem Erhebungsjahr 1988 in der Gemarkung Gochsheim erhebliche Verbesserungen feststellen. Lediglich 11 Biotopflächen unterschiedlicher Beschaffenheit und Größe waren zu diesem Zeitpunkt dokumentiert, meist in Randlage zu Waldflächen. Neben Feuchtwaldbereichen, Feuchtgebüsch und Hochstaudenfluren im Umfeld des Flugplatzes, einer landschaftlichen Hecke am Hetzberg, Gebüsch und mageren Extensivwiesenresten an der Bahnlinie sowie Säumen und Gehölzstrukturen am Grenzgraben und dem Waldstück Esbach konnten nur zwei Biotopflächen mit bemerkenswertem Arteninventar festgestellt werden: Die Orchideenwiese nordwestlich des Flugplatzes mit dem **Fleischfarbenen Knabenkraut** (*Dactylorhiza incarnata*) und der Magerrasenstreifen auf Grenzdolomit südlich der Gärtnerei Denzer mit einem Vorkommen des **Ausdauernden Leins** (*Linum perenne*).

Diese Biotope konnten durch die Schaffung von Pufferflächen stabilisiert und erhalten werden (Spitalholz, Esbachholz, Bahndamm, Kammerholz). Mit der Ökologischen Flurbereinigung wurden die isoliert liegenden Biotopflächen und die Reste der ehemaligen Grettstadter Wiesen vernetzt (Grenzgraben, Flößerriedgraben).

Die **Kulturlandschaft** Gochsheims hat in den letzten Jahren durch die sich ändernden Bewirtschaftungsbedingungen tiefgreifende Veränderungen erfahren. Die Landschaft wurde den Maschinen durch größere Ackerschläge und befestigte Wege angepasst.





Kartoffelernte
im Jahr 1962

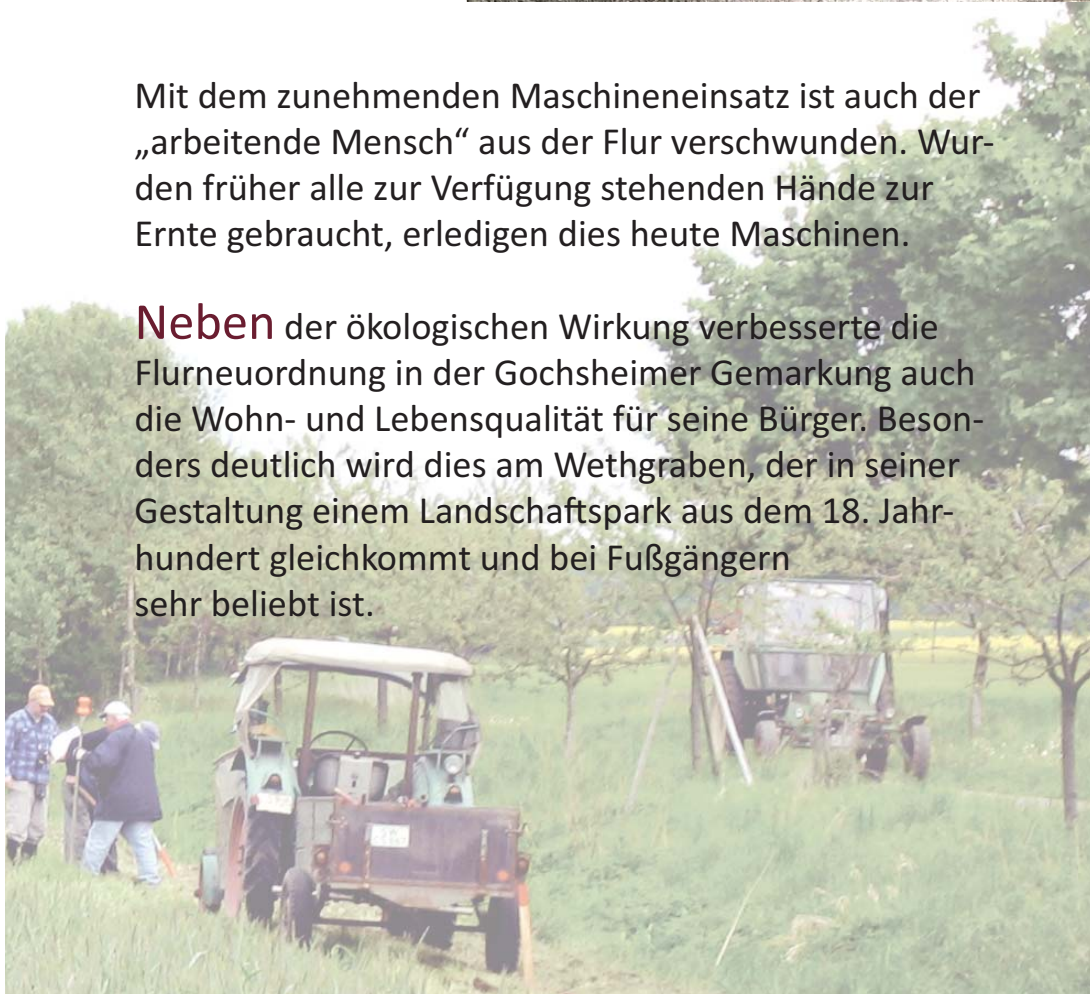


Getreideschnitt
um 1960



Mit dem zunehmenden Maschineneinsatz ist auch der „arbeitende Mensch“ aus der Flur verschwunden. Wurden früher alle zur Verfügung stehenden Hände zur Ernte gebraucht, erledigen dies heute Maschinen.

Neben der ökologischen Wirkung verbesserte die Flurneuordnung in der Gochsheimer Gemarkung auch die Wohn- und Lebensqualität für seine Bürger. Besonders deutlich wird dies am Wethgraben, der in seiner Gestaltung einem Landschaftspark aus dem 18. Jahrhundert gleichkommt und bei Fußgängern sehr beliebt ist.



Rundwege

- I Holzpointensee
- II Flößerriedgraben
- III Sennfelder Weg



Projektbeteiligte:

Gemeinde Gochsheim, Teilnehmergeinschaft Gochsheim,
Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken.

Fachliche Beratung:

Untere Naturschutzbehörde Schweinfurt,
Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen.

Planung: TEAM 4 Landschafts + Ortsplanung, Nürnberg.

Herausgeber:

Gemeinde Gochsheim

Konzept, Text, Grafik & Gestaltung:

TEAM 4 Landschafts + Ortsplanung
LOGO computer+grafik

Fotos:

Marion Braun (Titel, S. 12, 14, 16, 18, 23, 26, 28, 30), Holger Laschka (S. 16),
Manfred Deppert (S. 7, 38), Jürgen Kiefer (S. 38), Gemeinde Gochsheim /
TEAM 4 Landschafts + Ortsplanung (wenn nicht anders angegeben)

Weitere Infos:

Faltblatt Rundweg Holzpointensee
www.gochsheim.de



Amt für Ländliche Entwicklung
Unterfranken